



Sanftmütige Giganten – Streicheleinheiten gibt es für die **Highland-Leitkuh Penny** von Heise von Züchter Gerd Bedürftig täglich.

Foto vb

# Wo sanfte Exoten grasen

Wenn Gerd Bedürftig Ruhe sucht, geht er zu Proiseag Dubh of Achnachloch oder Wallace of Pollok. Das sind keine schottischen Whiskeysorten, sondern Rinder aus Bedürftigs Zucht. Die NORDSEE-ZEITUNG begleitete den Züchter auf einem Streifzug durch die „Hollener Highlands“. VON VENESSA BRAND

**W**ie ein Fels steht sie mitten auf der Weide und lugt aus gelb-grünen Augen zwischen ihren zotteligen Haarsträhnen hervor: Die Hochland-Leitkuh Penny ist eine genügsame und sanfte Chefin. Gemeinsam mit ihrer Entourage aus etwa 20 Kühen und Kälbern widmet sie sich den ganzen Tag über der Rasenpflege. Unterbrochen wird diese Routine nur, wenn Züchter Gerd Bedürftig mit seinem weißen Pickup herantuckert. Dann weiß die Herde: Es gibt Streicheleinheiten und Leckerlis.

Seit fast 30 Jahren züchtet der Unternehmer nun schon Highland-Rinder. Nicht etwa hauptberuflich, sondern als reines Hobby. Bedürftig betont, dass seine Tiere weniger zur Schlachtung, sondern vornehmlich für die Zucht bestimmt sind. „Die Anwesenheit der Rinder ist für mich ein Ausgleich zum stressigen Berufsalltag“, sagt der Maschinenbauunternehmer.

In einer Dokumentation habe er die aus Schottland stammenden Exoten das erste Mal gesehen. „Die muss ich haben“, dachte sich Bedürftig und erstand spontan drei Rinder eines Harzer Züchters. „Damals hatte ich weder Weideland noch landwirtschaftliche Vorkenntnisse.“

Für seine Tiere eignete sich der Zucht-Neuling die Grundkenntnisse im Selbststudium an. Durch Fachliteratur und während zahlreicher Reisen nach Schottland. Bedürftig war damals klar: Das Einfamilienhaus in Bremen war eher ungeeignet für die Zucht. Neues Heim der kleinen Herde wurde ein Bauernhof in Hollen-Heise mit anliegenden 100 Hektar Grünfläche. „Hier muss man die Rinder schon suchen. Ein Leben fast wie in freier Wildbahn“, genauso hat es sich Bedürftig für seine Tiere gewünscht.

Im Gegensatz zu den deut-

schen Rinderrassen leben Hochlandrinder das ganze Jahr im Freien, dank ihres langen und dichten Felles. „Besonders viel Arbeit habe ich mit den Rindern nicht. Sie sind sehr robust und nicht so krankheitsanfällig wie ihre konventionell in Ställen gehaltenen und mit Chemie vollgepumpten Artgenossen“, sagt Bedürftig.

Bevor sie von den Käufern zu Braten, Steaks oder Koteletts verarbeitet werden, herrschen für seine Rinder wahrlich paradiesische Verhältnisse. In kleinen Herden leben sie auf den Sumpfwiesen rings um den Hof der Familie und fressen von morgens bis abends würziges Moorland-Gras.

„Genmanipuliertes Getreide, Hormone oder Antibiotika

kommen bei uns nicht in den Futtertrog“, betont der Züchter. Natürlichkeit und Ursprünglichkeit werden im Hause Bedürftig großgeschrieben.

Inzwischen ist bereits die gesamte Familie vom Hochland-Rinder-Wahn infiziert. Ehefrau Petra und drei erwachsene Söhne packen beim Hobby mit an. Und das hat im Laufe der Zeit beachtliche Dimensionen angenommen. 60 Tiere sind es inzwischen. Allein der neunjährige Zuchtbulle Wallace wiegt 900 Kilogramm. Für einen ausgewachsenen High-

land-Bullen eher ein Fliegengewicht: „Unser Wally ist etwas zierlicher“, sagt Bedürftig und streichelt dem gigantischen Bullen über seine weit ausladenden Hörner.

Fans haben Bedürftigs Highland-Rinder vom flachen Land mittlerweile auf der ganzen Welt. Viele seiner Prachtexemplare verhelfen Rinderhaltern in ganz Europa zu besseren Zuchtergebnissen.

Auch im Heimatland der Highland-Rinder, Schottland, wurde der Deutsche „geadelt“: 1998 gewann einer seiner Bullen die Royal Highland Show in Edinburgh. Schirmherrin der Veranstaltung war keine Geringere als Queen Elizabeth II.

„Da war ich schon sehr stolz“, gibt Gerd Bedürftig zu. Wenn der Highland-Rinder-Züchter aus Hollen von seinen Tieren spricht, gerät er ins Schwärmen: „Es war gleich eine innere Verbundenheit da. Die Ausstrahlung und Schönheit der Tiere sind für mich unübertroffen und das schmackhafte Fleisch ist das kalorienärmste überhaupt.“

## Die nächste Folge

In unserer Serie „Aus der Region – für die Region“ lesen Sie am Freitag, 22. Mai, ein Porträt des Spargelbauern Peter Gerdes aus Kührstedt.

**NZ-SERIE: AUS DER REGION – FÜR DIE REGION**